

## Presseurteile

"Sehr eigen, sehr aussergewöhnlich offenbart sich Jens Dittmar (...) Seine Bilder und Kunstobjekte (...) spiegeln die Erfahrungswelt eines Künstlers wider, der sich sehr eingehend mit Kunst und Literatur beschäftigt. Seine Werke wirken eher pessimistisch, sind bisweilen sehr düster. Zitate aus Büchern wurden bei ihm zu Titeln, zerschnittene, zusammengeklebte, aufgeblähte Bücher signalisieren eine ausgelesene, überlesene Bucherfahrung. (...) Das Leiden eines Literaturbesessenen, der "Fluch" des Lesesüchtigen." (R.D. in: Liechtensteiner Vaterland, 7.12.78.)

"Mit Befremden wurden schon in der Vaduzer Ausstellung die zu den durchwegs schwarzen Bildern und Büchern gehörigen "Titel" aufgenommen. Sie sind in der Regel Zitate von Schriftstellern und Philosophen (L.Wittgenstein, Th.Bernhard, O.Wiener, A.Artaud, D.Cooper) und wirken teils provokant. So etwa der Titel: "Wer immernoch glaubt, Kunst komme von Können, weil das besser klingt als Kunst kommt von Wissen, ist ein Trottel." (Rainer Ospelt in: Liechtensteiner Volksblatt, 10.5.79.)

"Augenfällig ist auch der Stand von Jens Dittmar: Dahinter hängt ein aufgeschlagenes Buch, das auf seine Unterlage aufgeteert erscheint. Der Künstler will durch Zerstörung von Büchern auf Details hinweisen, bewusst machen, was das überhaupt ist, ein Buch. Sein Destrudo-Verlag ist der einzige Verlag auf der Messe, der keine Bücher macht." (Mombacher Umschau (Mainz), 18.5.79.)

"Er (Jens Dittmar) ist ein grosser Anhänger von Thomas Bernhard und hat seine Bücher zugeleimt, mit Lack besprüht, zerschnitten und auf jede erdenkliche Art entfremdet. Eine andere Seite seiner Arbeiten befasst sich mit dem - man staunt - Verzeichnis lieferbarer Bücher. Das VLB, mit schwarzer Farbe bemalt oder mit Nägeln durchbohrt, hat für ihn einigen Symbolwert - und ausserdem ist es so "schön gross". (Gabriele Krämer-Prein in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 42/25.5.79.)

"Und phantastisch bis zum Oesterreicher (!) Jens Dittmar, der als "Akt der Sprachzerstörung mit dem Ziel ihrer Aufwertung" laufend für ihn bedeutungsvolle Bücher kunstvoll kaputt macht, übermalt oder

sonst verfremdet. Er tut's zum Beispiel mit "Korrektur" seines Landmanns (!) Thomas Bernhard oder mit dem "Verzeichnis lieferbarer Bücher", letzteres, weil er damit "gleich alles Geschriebene trifft". (Ewald Billerbeck in: Basler Zeitung 18.6.79.)

"Jens Dittmar schreibt schon gar nicht mehr, sondern bearbeitet Bücher (Thomas Bernhards "Korrektur") mit Pech, Schere und Farbe." (Pierre Koller in: Neue Zürcher Zeitung 18.6.79.)

"Direkt von der Kunstaussstellung ART 10 in Basel kamen der Liechtensteiner Jens Dittmar und der Oesterreicher Hermann Gruber. Dittmar, der auch schon an der Mini-pressenmesse in Mainz ausgestellt hat (...) verfremdet Bücher, mit Vorliebe diejenigen von Thomas Bernhard." Ruth Binde in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel 55/10.7.79.)